

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

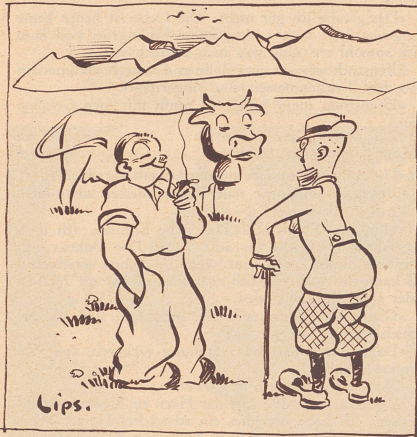
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite



Der Schlangemensch will billig reisen
«Bitte ein Kinderbillett Glattfelden retour!!»
Zeichnung von W. Stamm



«Ist das ein Stier?»
«Nein, das ist eine Kuh, zwei Jahre alt.»
«Wie können Sie das sehen?»
«An den Hörnern.»
«Richtig, sie hat ja zwei.»
Zeichnung von R. Lips



Eheglück. Sie: «'s bescht wär, eis von us beide chönti sterbe — — ich würd dann zur Tante Amalie uf Basel ga!!!»

Parlamentarische Redeblüten

Unser Innenminister ist ein Mann, dessen linke Hand nie weiß, was die rechte sagt.

Die Lammesgeduld des Volkes wird sich einmal plötzlich in eine Lawine verwandeln, die alles in den Strudel hinabzieht.

Was nützt uns aller Handel und Wandel, wenn er vorn eine schöne Fassade und hinten keine Luft hat.

Die Vermehrung der Bevölkerung im Flachland vollzieht sich auf eine ganz natürliche Weise; ich werde Ihnen gleich zeigen wie.

Es muß endlich volles und klares Licht geschenkt werden.

Da sitzt der Volkswirtschaftsminister und kann nichts machen, und dann halten ihm die Rechtsparteien noch die Stange.

Dieses Bankengesetz ist der Riesenbandwurm, den der Nationalrat nur mit Widerwillen geschluckt hat.

Strafe. «Dieser Mann da hat mich gestern im finsternen Hausflur küssen wollen!»

«Was? No, den werde ich gleich haben!»

«Aber ich bitte dich, laß ihn doch laufen!»

«Nein, Strafe muß sein, er soll dich nur bei Licht sehen!»

«Wie gefällt euch denn eure neue Wohnung?»

«Soweit ganz gut — sie hat nur einen Nachteil, unsere Nachbarn können alles hören, was wir reden!»

«Das kann man doch ändern — ihr braucht ja nur eine dickere Tapete zu nehmen!»

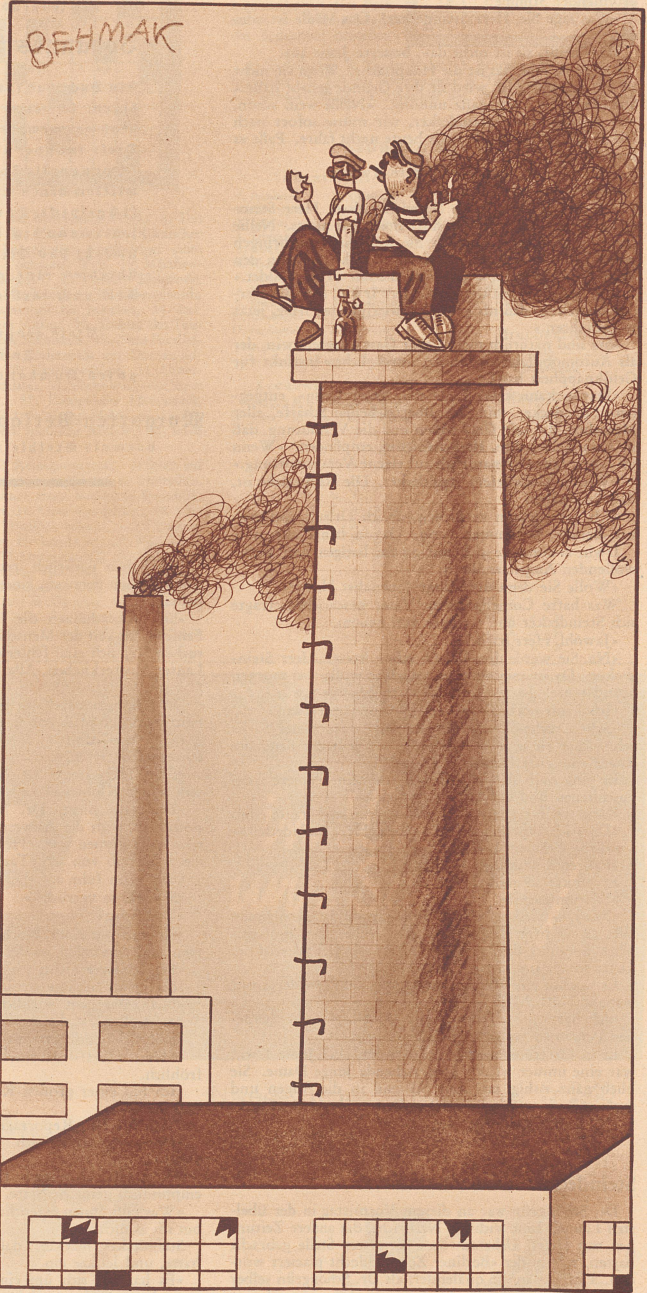
«Nein, das geht nun auch wieder nicht, dann können wir ja nicht hören, was die Nachbarn sagen!»

«So, du bist also der neue Schiffsjunge? Natürlich wieder die alte Geschichte: das schwarze Schaf der Familie wird auf See geschickt!»

«Sie irren sich, Herr Kapitän — das hat sich geändert seit Ihrer Zeit!»

«Ist deine Frau ökonomisch?»

«Das will ich meinen! Wir kommen tatsächlich ohne alles das aus, was ich eigentlich gebrauche!»



Mittagspause-Höflichkeit.

«Du, Alfred, hoffentlich störst es dich nicht, wenn ich eine Zigarre anzünde, während du ißt!»

Verregneter Spaziergang. Das ist ja eine schöne Bescherung — es gießt! Und dabei wurde gestern im Radio schönes Wetter angekündigt!

«Siehst du, habe ich dir nicht immer gesagt, wir müssen uns einen neuen Radioapparat anschaffen?»

Nicht bedenklich. «Der Kranke hat vierzig Grad!»
«Das macht nichts, Herr Doktor! Mein Mann ist Heizer und an viel höhere Temperaturen gewöhnt.»